

**Kleine Anfrage der Fraktion der SPD vom 16. Juni 2010****Entwicklungsperspektiven des Bremer Industrieparks**

Der Bremer Industriepark, in unmittelbarer Nachbarschaft zu Stahlwerken, Weser und Autobahn gelegen, gehört mit über 100 ha vermarktbarer Fläche (35 ha erschlossen, 69 ha durch Planungsrecht gesichert) zu den Gewerbestandorten mit den größten Entwicklungspotenzialen im Land Bremen. Das Areal bietet beste Voraussetzungen vor allem für die Ansiedlung von Produktionsbetrieben und wird im gerade beschlossenen Masterplan Industrie als Leitprojekt hervorgehoben. Um die Attraktivität dieses Gebietes über Akquisitionserfolge zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Bremen nutzen zu können, bedarf es einer nachhaltigen Profilierung dieser Gewerbefläche. Die im Masterplan angekündigte Entwicklungsstrategie muss Bestehendes und perspektivisch Mögliches zusammenbinden, die Rahmenbedingungen einbeziehen, kurzfristig vorgelegt und fortlaufend evaluiert bzw. aktualisiert werden.

Vor diesem Hintergrund fragen wir den Senat:

1. Welche Branchen und Betriebe sind derzeit im Bremer Industriepark ansässig?
  - a) Welche Flächen (Größe/Lage) sind dadurch jeweils gebunden?
  - b) Verfügen die ansässigen Unternehmen über Optionsflächen, gegebenenfalls wo, in welcher Größe und welcher zeitlichen Bindung?
2. Welche Flächen werden Gegenstand der Entwicklungsstrategie sein, gibt es Erweiterungsperspektiven, steht insbesondere zu erwarten, dass bisher zu Arcelor/Mittal gehörendes Gelände künftig zur Arrondierung des Industrieparks genutzt werden kann?
  - a) Um welche Flächen und welches Volumen geht es dabei gegebenenfalls?
  - b) Müssten diese Flächen angekauft oder könnten sie auf Rechnung ihrer derzeitigen Eigentümer in Planung und Vermarktung des Bremer Industrieparks integriert werden?
3. Gibt es nach Einschätzung des Senats realistische Chancen, die Weiterentwicklung des Industrieparks in gemeinsamer Verantwortung und Finanzierung mit privaten Investoren (ppp) zu realisieren, wie könnte diese Zusammenarbeit gegebenenfalls aussehen?
4. Welche Branchen und Cluster sollen im Zentrum der angekündigten strategischen Entwicklung stehen?
  - a) Wird in nennenswertem Umfang auch andere als eine industriell-gewerbliche Nutzung angestrebt oder ermöglicht?
  - b) Welche Bedeutung haben Windenergie- und Recyclingwirtschaft für die Entwicklung des Industrieparks?
  - c) Welche Rolle sollen Logistik und Hafenwirtschaft bei der Entwicklung des Industrieparks spielen?
5. Welche Erfordernisse und Spielräume sieht der Senat gegebenenfalls über laufende Maßnahmen und Planungen wie den Lückenschluss der A 281 hinaus für eine weitere infrastrukturelle Aufwertung dieser Gewerbefläche?

- a) Welche konkreten Fragen soll das im Masterplan angekündigte Gutachten klären?
  - b) Bis wann soll dieses Gutachten vorliegen?
6. Wann wird der Senat die angekündigte Entwicklungsstrategie vorlegen, wann sollen erste Umsetzungsschritte erfolgen, welche Mittel stehen hierfür ab welchem Zeitpunkt zur Verfügung?
7. Welche Marketingaktivitäten sind wann zur Akquisition privater Investoren erforderlich bzw. vorgesehen? In welchem Umfang sollen hierfür durch wen Mittel bereitgestellt werden?

Max Liess,  
Björn Tschöpe und Fraktion der SPD

D a z u

### **Antwort des Senats vom 3. August 2010**

Mit der Erschließung des Bremer Industrieparks wurde seit 1994 ein Standort entwickelt, der in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Stahlwerken ein attraktives Angebot für die Ansiedlung von Gewerbe- und Industriebetrieben zur Verfügung stellt. Der Standort weist mit der direkten Anbindung über den 1. Bauabschnitt der A 281 an die A 27 und an die Hafenanrandstraße sowie mit dem im Zuge des weiteren Ausbaus der A 281 für 2016 angestrebten Autobahnringchluss optimale Verkehrsanbindungen auf. Insbesondere die Weserquerung und die damit verbundene Anbindung an die im Süden Bremens gelegenen Gewerbegebiete wird eine deutliche Aufwertung des Standortes bewirken. Der Bremer Industriepark ist zudem der einzige Standort in Bremen, an dem sich perspektivisch auch große Industrieansiedlungen umsetzen lassen.

Der im Juni 2010 von der Deputation für Wirtschaft und Häfen beschlossene Masterplan Industrie greift die Bedeutung des Bremer Industrieparks für industrielle Ansiedlungen in Bremen auf und definiert die Erstellung einer Entwicklungskonzeption zur Intensivierung der Profilierung des Standorts als eines der Leitprojekte der industriellen Handlungsstrategie Bremens.

Vor diesem Hintergrund wird die Kleine Anfrage wie folgt beantwortet:

1. Welche Branchen und Betriebe sind derzeit im Bremer Industriepark ansässig?
- a) Welche Flächen (Größe/Lage) sind dadurch jeweils gebunden?
  - b) Verfügen die ansässigen Unternehmen über Optionsflächen, gegebenenfalls wo, in welcher Größe und welcher zeitlichen Bindung?

Im Bremer Industriepark sind derzeit 21 Unternehmen/Einrichtungen aus sehr unterschiedlichen Branchen ansässig. Dies sind insbesondere Stahlproduktion bzw. Metallbe- und -verarbeitung (ca. 7,5 ha), chemische Produkte (ca. 5,2 ha), Logistik (ca. 2,3 ha) sowie sonstige Branchen (ca. 6,3 ha, davon ca. 5,0 ha Mineralwasserabfüllung). Im Rahmen der Ansiedlung dieser Unternehmen wurden gemäß den Angaben der Grundstücksverkaufsverträge nahezu 1 230 Arbeitsplätze gesichert bzw. neu geschaffen.

Ein Logistikbetrieb verfügt bis Ende des Jahres 2010 über eine Optionsfläche von ca. 0,8 ha, die an das bisherige Grundstück angrenzt und als potenzielle Erweiterungsfläche infrage kommt.

Bei der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH sind ferner weitere Unternehmen mit dem Interesse an einer Erweiterung ihrer Betriebe vorstellig geworden. Insgesamt handelt es sich hierbei um Flächenbedarfe von ca. 2,5 ha.

2. Welche Flächen werden Gegenstand der Entwicklungsstrategie sein, gibt es Erweiterungsperspektiven, steht insbesondere zu erwarten, dass bisher zu Arcelor/Mittal gehörendes Gelände künftig zur Arrondierung des Industrieparks genutzt werden kann?
- a) Um welche Flächen und welches Volumen geht es dabei gegebenenfalls?

- b) Müssten diese Flächen angekauft oder könnten sie auf Rechnung ihrer derzeitigen Eigentümer in Planung und Vermarktung des Bremer Industrieparks integriert werden?

Zum jetzigen Zeitpunkt wird davon ausgegangen, dass der Untersuchungsraum der Entwicklungskonzeption neben dem Bremer Industriepark (Ziffer 1.) und seinen Optionsflächen (Ziffer 2.) ebenfalls die gewerblichen Flächen im Bereich der Hüttenstraße (Ziffer 3.) sowie an der Anton-Hacker-Straße (Ziffer 5.), das Altwerk-  
gelände der Stahlwerke (Ziffer 4.), das Areal des Umweltschutz Nord (Ziffer 6.), die Mobil-Oil-Fläche (Ziffer 7.) sowie das Gelände des Stahlwerks ArcelorMittal (Ziffer 9.) und die Flächen der ehemaligen Verwaltung des Stahlwerks (Ziffer 8.) umfassen wird. Der somit definierte Untersuchungsraum bezieht damit auch weitere Entwicklungsansätze und -einflüsse für eine zukünftige Profilierung des Bremer Industrieparks ein. Bislang wurden die unterschiedlichen Gewerbestandorte getrennt betrachtet. Die durch die unmittelbare Nähe gegebenenfalls vorhandenen Potenziale sowie Synergien konnten folglich bisher nicht ausgeschöpft werden.

### Untersuchungsraum

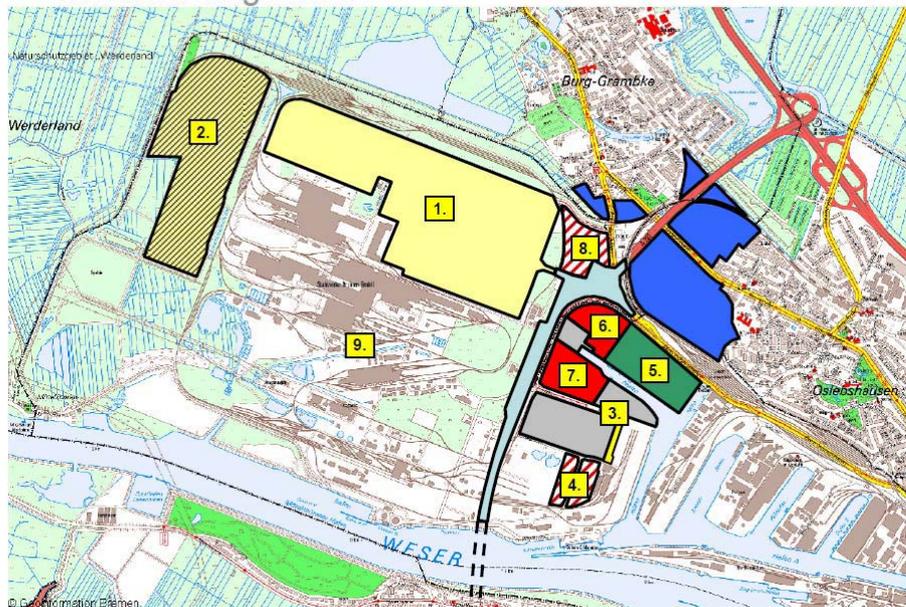


Abbildung 1: Voraussichtlicher Untersuchungsraum der Entwicklungskonzeption für den Bremer Industriepark

Die konkrete Aufgabenstellung der Entwicklungskonzeption wird derzeit erarbeitet.

Aktuell ist nicht bekannt, dass Flächen von ArcelorMittal zur Erweiterung des Bremer Industrieparks kurz- bis mittelfristig zur Verfügung stehen, folglich können zur Beantwortung der Fragen a) und b) keine Aussagen getroffen werden.

3. Gibt es nach Einschätzung des Senats realistische Chancen, die Weiterentwicklung des Industrieparks in gemeinsamer Verantwortung und Finanzierung mit privaten Investoren (ppp) zu realisieren, wie könnte diese Zusammenarbeit gegebenenfalls aussehen?

Die Chancen zur Einbindung Privater in die weitere Entwicklung des Bremer Industrieparks sollen im Rahmen der Entwicklungskonzeption auf der Grundlage einer zukünftigen Profilierung geprüft und bewertet werden.

4. Welche Branchen und Cluster sollen im Zentrum der angekündigten strategischen Entwicklung stehen?
- a) Wird in nennenswertem Umfang auch andere als eine industriell-gewerbliche Nutzung angestrebt oder ermöglicht?
- b) Welche Bedeutung haben Windenergie- und Recyclingwirtschaft für die Entwicklung des Industrieparks?

- c) Welche Rolle sollen Logistik und Hafengewirtschaft bei der Entwicklung des Industrieparks spielen?

Die Profilierung des Bremer Industrieparks, d. h. die Identifizierung von Branchen und Clustern für die zukünftige Entwicklung, soll im Rahmen der Entwicklungskonzeption erarbeitet und definiert werden. Bereits durch den in der Antwort zur Frage unter Nummer 2 definierten, erweiterten Untersuchungsraum mit den in den unterschiedlichen Teilgebieten ansässigen Unternehmen wird deutlich, dass industriell-gewerbliche Branchen, Unternehmen der Windenergie- und Recyclingwirtschaft sowie der Logistik und Hafengewirtschaft in diese Prüfung mit einbezogen werden sollen. Grundsätzlich ist bei diesen Überlegungen zu berücksichtigen, dass der Bremer Industriepark eine besondere Eignung für großflächige Industrieansiedlungen aufweist.

5. Welche Erfordernisse und Spielräume sieht der Senat gegebenenfalls über laufende Maßnahmen und Planungen wie den Lückenschluss der A 281 hinaus für eine weitere infrastrukturelle Aufwertung dieser Gewerbefläche?
- a) Welche konkreten Fragen soll das im Masterplan angekündigte Gutachten klären?
- b) Bis wann soll dieses Gutachten vorliegen?
6. Wann wird der Senat die angekündigte Entwicklungsstrategie vorlegen, wann sollen erste Umsetzungsschritte erfolgen, welche Mittel stehen hierfür ab welchem Zeitpunkt zur Verfügung?

Die Entwicklungskonzeption soll vor dem Hintergrund der sich durch die Umsetzung des Lückenschlusses der A 281 ergebenden verbesserten Erschließungssituation, den neuen Flächenzuordnungen und dem vorhandenen Konglomerat unterschiedlicher Gewerbestandorte mit differenzierten Nutzungspotenziale und Synergien für den Bremer Industriepark definieren. Insbesondere die Weserquerung und die damit verbundene Anbindung an die im Süden Bremens gelegenen Gewerbegebiete sowie die bessere Erreichbarkeit des Gebietes werden eine deutliche Aufwertung des Standortes bewirken.

Im Ergebnis werden Aussagen zur zukünftigen Profilierung des Standortes erwartet. Diese können gegebenenfalls auch infrastrukturelle Maßnahmen zur Unterstützung der angestrebten Profilierung benennen. Auf der Grundlage der erzielten Ergebnisse ist gemeinsam mit dem Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa die Optimierung der öffentlichen Infrastruktur zu prüfen.

Die Erstellung der Entwicklungskonzeption zur Profilierung des Bremer Industrieparks soll durch ein externes Büro bei enger Begleitung durch den Senator für Wirtschaft und Häfen, die WFB und den Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa erfolgen. Derzeit wird eine konkrete Aufgabenstellung erarbeitet. Eine Beauftragung ist nach der Beendigung der Haushaltssperre für Anfang 2011 vorgesehen. Die Ergebnisse werden voraussichtlich Mitte 2011 vorliegen. Die Arbeitshilfe für die Beauftragung von externen Gutachter- und Beratungsaufträgen soll bei der Vergabe des Auftrages Berücksichtigung finden.

Auf der Grundlage der erstellten Entwicklungskonzeption sind dann die daraus folgenden Umsetzungsschritte zu definieren und die gegebenenfalls notwendige Finanzierung der Maßnahmen zeitgerecht einzuplanen.

7. Welche Marketingaktivitäten sind wann zur Akquisition privater Investoren erforderlich bzw. vorgesehen? In welchem Umfang sollen hierfür durch wen Mittel bereitgestellt werden?

Der Bremer Industriepark wird bereits über das Internet, eine eigenständige Standortbroschüre, mit Werbetafeln im Gewerbegebiet und im Rahmen der durch die WFB geführten Akquisitionsgespräche national und international vermarktet.

Der Erfolg der Vermarktung ist wesentlich von der Fertigstellung der A 281 abhängig.

Auf der Grundlage der erstellten Entwicklungskonzeption und der dann identifizierten weiteren Umsetzungsschritte sind neben den bereits laufenden Marketingaktivitäten gegebenenfalls weitere Maßnahmen zur Akquisition privater Investoren zu prüfen und die zur Umsetzung erforderlichen Mittel einzuwerben.